

# Schweizerisches Bundesblatt.

XV. Jahrgang. III.

Nr. 53.

4. Dezember 1863.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz) : 4 Fr.

Einrückungsgebühr der Zeile 15 Cent. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden

Druck und Expedition der Stämpflischen Buchdruckerei (S. Hünerwadel) in Bern.

Der Bundesrath hat die Veröffentlichung der nachstehenden Dokumente angeordnet.

## Einladung

des

Kaisers Napoleon zu einem europäischen Kongresse.

(Vom 4. November 1863.)

Thuerste und großmächtige Freunde, Aeltere und Bundesgenossen!

Angesichts der Ereignisse, welche täglich eintreten und sich drängen, halte ich es für unerlässlich, den Souverainen, welchen die Geschicke der Völker anvertraut sind, alle meine Ansichten zu sagen.

Jedesmal, wenn tiefe Erschütterungen die Grundlagen der Staaten zum Wanken gebracht und ihre Grenzen verrückt haben, sind feierliche Vereinbarungen getroffen worden, um die neuen Elemente einzuordnen und mittelst Revision die eingetretenen Umgestaltungen zu sanktioniren. Dies war der Zweck des westphälischen Friedens im 17. Jahrhundert und der Verhandlungen in Wien im Jahr 1815. Auf diesem letzteren Fundamente beruht heute das politische Gebäude Europas. Und dennoch bricht es, wie Sie wissen, auf allen Seiten ein.

Wenn man aufmerksam die Situation der verschiedenen Länder betrachtet, so ist es unmöglich zu verkennen, daß die Wiener Verträge fast auf allen Punkten zerstört, modifizirt, mißachtet oder bedroht sind. Daher Pflichten ohne Nichtsahnur, Rechte ohne Rechtstitel und Ansprüche ohne Zügel. Die Gefahr ist um so fürchtbarer, als die Bervollkommnungen, welche die Civilisation, die die Völker durch Solidarität der materiellen Interessen an einander knüpft, hervorgebracht hat, den Krieg noch verheerender machen würden.



Dies ist ein Stoff für ernstes Nachdenken. Verschieben wir unsere Entschlüsse nicht, bis pföhlliche, unaufhaltbare Ereignisse unser Urtheil trüben und uns wider unsern Willen in entgegengesetzte Bahnen mit sich fortreißen. Ich schlage Ihnen daher vor, in einem Kongresse die Gegenwart zu regeln und die Zukunft zu sichern.

Durch die Vorsehung und den Willen des französischen Volkes auf den Thron berufen, allein in der Schule des Unglücks erzogen, ist es mir vielleicht weniger als jedem Andern erlaubt, die Rechte der Fürsten sowohl als die berechtigten Begehren der Völker zu ignoriren. Wirklich bin ich auch bereit, ohne vorgesaftes System in einen internationalen Kongreß den Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit, das gewöhnliche Erbtheil derer, welche so viele Prüfungen bestanden, mitzubringen.

Wenn ich die Initiative zu einer solchen Eröffnung ergreife, so folge ich nicht einer Eingebung der Eitelkeit, sondern da ich der Fürst bin, dem man am meisten ehrgeizige Pläne zuschreibt, so liegt es mir am Herzen, durch dieses freimüthige und loyale Vorgehen den Beweis zu leisten, daß mein einziges Bestreben dahin geht, zur Pacifikation Europas ohne dessen Erschütterung zu gelangen. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, so bitte ich Sie, Paris als Ort der Zusammenkunft anzunehmen.

Für den Fall, daß die allirten Fürsten und Freunde Frankreichs es für zweckmäßig erachten sollten, das Gewicht der Berathungen durch ihre Gegenwart zu erhöhen, würde ich stolz darauf sein, ihnen eine herzliche Gastfreundschaft anzubieten. Europa würde es vielleicht gerne sehen, wenn die Hauptstadt, von welcher aus schon so oft das Signal zum Umsturze gegeben wurde, der Siz von Konferenzen würde, welche bestimmt sind, den Grund zu einer allgemeinen Pacifikation zu legen.

Begierig ergreife ich diesen Anlaß, um Ihnen meine Zuneigung und meine Hochachtung zu erneuern. Gott möge Sie, theuerste und großmächtige Freunde, Allirte und Bundesgenossen, in seinem heiligen und mächtigen Schutze erhalten.

Geschrieben in Paris, am 4. November im Jahre des Heils 1863.

Ihr guter Freund, Allirter und Bundesgenosse:  
**Napoleon.**

## Antwortschreiben

des

Schweizerischen Bundesrathes an den Kaiser Napoleon III.,  
betreffend den europäischen Kongress.

(Vom 23. November 1863.)

Sire!

Wir haben mit lebhaftem Interesse von dem Schreiben Kenntniß genommen, durch welches Eure Majestät die Schweiz. Eidgenossenschaft gleichwie die Souveräne und die Regierungen anderer Staaten zu einem großen internationalen Kongress einladen.

Eure Majestät fordern zur Betrachtung des Zustandes der verschiedenen Länder auf und bezeichnen die Gefahren für den allgemeinen Frieden, den Sie fast auf allen Seiten erblicken. Sie schlagen vor, die Gegenwart zu regeln und die Zukunft zu sichern, ehe unaufhaltsame Ereignisse in entgegengesetzte Bahnen hineinziehen.

Die Schweiz. Eidgenossenschaft, welcher die Natur wie die Geschichte und die Verträge eine neutrale Stellung inmitten Europas angewiesen haben, weiß alle Wohlthaten des Friedens zu würdigen. Sie kennt den unschätzbaren Werth einer freien und gegenseitigen Konsekration der Rechte und Pflichten eines Jeden, der wahren Grundlage eines aufrichtigen und herzlichen Einverständnisses unter den Nationen. Wir können daher die Eröffnung, welche Eure Majestät uns zu machen geruhen, nur mit Freuden entgegennehmen.

Die bestehenden Verträge proklamiren die Unverletzlichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit unsers Gebietes. Die Bestimmungen, welche sich hierauf beziehen, haben keine Aenderung erfahren, und das Schweizervolk hat in gewissenhafter Beobachtung seiner internationalen Pflichten die ihm zugesicherten Garantien geltend gemacht, und selbst um den Preis der größten Opfer vertheidigt. Diese Garantien liegen auch im wahren Interesse Europas, und die hohen Mächte können nicht anders, als heute wie bis anhin ihre Fortdauer und Nothwendigkeit anzuerkennen.

Bereit, im Namen der schweiz. Eidgenossenschaft an den angekündigten feierlichen Berathungen Theil zu nehmen, machen wir es uns zur Pflicht, Eurer Majestät unsern Dank für Ihren loyalen Aufruf und die Hoffnung auszusprechen, Sie möchten uns Ihre wirksame Unterstützung in den unser Land berührenden Fragen leihen.

Wir sind glücklich, daß Eure Majestät uns die Gelegenheit verschafft haben, unsre Rechte und unsre Interessen im Schoße der internationalen Konferenz selbst vertheidigen zu können.

Wir wünschen, daß die Vereinigung der Souveräne und der Regierungen Europas den Zweck erreichen möge, den sich Eure Majestät gestellt haben, und daß die Fragen, welche die Gemüther beschäftigen und in Aufregung erhalten, eine Lösung finden mögen, welche den berechtigten Wünschen der Völker entspreche.

Indem der Bundesrath mit Vergnügen diese Gelegenheit ergreift, Eurer kaiserlichen Majestät die Versicherung seiner Hochachtung zu erneuern, bittet er Gott, er möge Sie und Ihre erlauchte Familie in seinen hohen und heiligen Schutz nehmen.

Bern, den 23. November 1863.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,  
Der Bundespräsident:

**C. Fornerod.**

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

**Schiff.**

## N o t e

des

Bundesrathes an den schweizerischen Minister in Paris,  
betreffend den europäischen Kongreß.

(Vom 27. November 1863.)

Herr Minister!

Der Bundesrath hat das Schreiben erhalten, welches Se. Majestät der Kaiser Napoleon an ihn richtete, um die schweiz. Eidgenossenschaft,